

Hasenpflug, Hajo; Lefeldt, Mathias

Article — Digitized Version

Die regionale Außenhandelsstruktur nach der Ölkrise

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hasenpflug, Hajo; Lefeldt, Mathias (1976) : Die regionale Außenhandelsstruktur nach der Ölkrise, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 56, Iss. 10, pp. 509-513

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135000>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die regionale Außenhandelsstruktur nach der Ölkrise

Hajo Hasenpflug, Mathias Lefeldt, Hamburg

Die Außenhandelszahlen für das 1. Halbjahr 1976 signalisieren für die Bundesrepublik unverändert einen beträchtlichen Ausfuhrüberschuß, auch wenn mit + 16,2 Mrd. DM das Rekordergebnis des 1. Halbjahres 1974 (+ 25,3 Mrd. DM) nicht wieder erreicht wurde. Die Struktur des deutschen Außenhandels hat sich jedoch in den letzten Jahren verändert und zeigt, daß die durch die Ölpreishausse ausgelösten Verschiebungen im Welthandel auch in der Außenhandelsstruktur der Bundesrepublik ihre Spuren hinterlassen haben.

Die herausragende Veränderung in der Welthandelsstruktur betrifft auf der Exportseite die Anteilserhöhung der OPEC-Staaten von 6,9 % (1972) auf 13,1 % (1975), durch die sich die Position der Entwicklungsländer insgesamt von 18,1 % (1972) auf 24,2 % (1975) verbesserte. Dementsprechend ist im selben Zeitraum der Anteil der Industrieländer von 72,2 % auf 66,7 % gesunken. Auf der Importseite des Welthandels finden sich ähnliche Entwicklungen, wenn auch nicht so akzentuiert. Der Anteil der Entwicklungsländer insgesamt stieg nur um 4 Prozentpunkte auf 20,7 %, der der OPEC-Staaten allein um 2,4 Prozentpunkte auf 5,6 %. Dementsprechend nahm der Industrieländeranteil auch nur von 73,4 % auf 69,3 % ab. Hier sind vor allem die realen Auswirkungen der Liquiditätsverbesserung der OPEC-Staaten zum Tragen gekommen, die auf dem Weltmarkt vornehmlich zum Kauf von Investitionsgütern und militärischen Ausrüstungsgütern verwendet worden sind. Bemerkenswert bei der volumenmäßigen Betrachtung dieser Importe ist allerdings die Tatsache, daß die Einfuhren aller OPEC-Staaten 1975 immer noch geringer waren als etwa allein die gesamten britischen Importe.

Der Gipfel dieser Anteilsentwicklungen war allerdings 1975 bereits überschritten. Gegenüber dem

Hajo Hasenpflug, 31, Dipl.-Volkswirt, ist stellvertretender Leiter der Abteilung Außenwirtschaft und Integrationspolitik des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg. Mathias Lefeldt, 30, Dipl.-Volkswirt, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in dieser Abteilung.

Vorjahr ist der OPEC-Exportanteil und damit der der Entwicklungsländer insgesamt nämlich bereits wieder leicht gesunken (der der Industrieländer leicht gestiegen), während der Importanteil der Ölländer erst in diesem Jahr einen entscheidenden Anstoß erhielt. Dies ist durch das „antizyklische“ Verhalten dieser Länder gegenüber der Weltkonjunktur im Jahre 1975 begründet: bei rückläufigen Öleinnahmen nahmen die Importe noch kräftig zu (54,5 %), da einerseits die gerade nach oben revidierten Wirtschaftspläne nicht so schnell an den wieder verringerten Öldevisenstrom angepaßt werden konnten (z. B. Iran) und andererseits die Lieferungen bei Investitionsgütern naturgemäß einen größeren Time-lag gegenüber der Auftragserteilung aufzuweisen haben.

Innerhalb der Gruppe der Industrienationen sind unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen. Während Japan und die USA ihre Exportanteile sogar noch steigern konnten, mußten die EG-Staaten einschließlich der Bundesrepublik Anteilsverluste hinnehmen (vgl. Tabelle 1).

Effekte der Rohölverteuerung

Die Veränderungen im Welthandel spiegeln sich in den regionalen und warenmäßigen Außenhandelsstrukturen der einzelnen Länder wider. Die Strukturverschiebungen auf der Importseite sind für die Industrieländer durch den Primäreffekt der Rohölverteuerung gekennzeichnet. Allerdings ergeben sich erhebliche Unterschiede zwischen den wichtigsten westlichen Ländern. Am stärksten hat sich die Importstruktur der USA zugunsten der Entwicklungsländer bzw. der OPEC-Länder verschoben. Die Bezüge aus den letztgenannten Ländern

stiegen um 527,7 %, wodurch sich ihr Anteil an den Gesamtimporten von 4,9 % in 1972 auf 17,5 % in 1975 erhöhte (vgl. Tabelle 2).

Getragen wurde diese Entwicklung von den Ölpreissteigerungen, die auch in der Warenstruktur

einen Anstieg des Anteils der Brennstoffe (SITC-Sektion 3¹⁾ an den Gesamtimporten der USA von 8,6 % auf 27,5 % bewirkten (vgl. Tabelle 3). Ähnlich große strukturelle Veränderungen zeigten sich in den japanischen Importen. Der Warenanteil der SITC-Sektion 3 stieg von 24,3 % in 1972 auf 44,3 % 1975 und der Regionalanteil der OPEC-Staaten von 19,9 % auf 33,8 % (vgl. Tabelle 2); doch wird hier schon ein gewisser Mengenrückgang in den Importen spürbar – im Gegensatz zu den USA, die 1974 ebensoviel Rohöl und Ölprodukte einführen wie 1973²⁾. Ursächlich für die US-Entwicklung ist vor allem die Tatsache, daß die amerikanische Inlandsförderung bereits seit einigen Jahren rückläufig ist.

Für die europäischen Industrieländer fallen sowohl Warenstruktureffekt wie auch Regionalstruktureffekt relativ gering aus. In allen einbezogenen westeuropäischen Ländern gingen die Ölimporte mengenmäßig von 1973 auf 1974 zurück, und auch 1975 ist lediglich für Frankreich eine leichte Zunahme erkennbar. Die Wachstumsraten der nominalen Importe in der SITC-Sektion 3 blieben daher im Zeitraum 1972–75 hinter den Ölpreissteigerungen zurück.

Tabelle 1
Welthandelsanteile 1972 bis 1975
(in %)

Land / Region	Jahr	Exporte fob	Importe cif
Industrieländer	1972	72,2	73,4
	1975	66,7	69,3
davon:			
USA	1972	11,8	13,0
	1975	12,2	11,6
Japan	1972	5,7	6,7
	1975	6,7	6,3
EG der Neun	1972	37,3	36,1
	1975	34,2	33,7
Belgien/Luxemb.	1972	3,9	3,6
	1975	3,3	3,5
Bundesrepublik	1972	11,4	9,5
	1975	10,6	8,5
Frankreich	1972	6,3	6,3
	1975	6,0	6,1
Großbritannien	1972	5,9	6,5
	1975	5,0	6,0
Italien	1972	4,5	4,5
	1975	4,0	4,3
Niederlande	1972	4,1	4,2
	1975	4,0	3,9
Entwicklungsländer	1972	18,1	16,7
	1975	24,2	20,7
davon:			
OPEC	1972	6,9	3,2
	1975	13,1	5,6
Staatshandelsländer	1972	9,7	9,9
	1975	9,1	10,0
davon:			
UdSSR	1972	3,7	3,8
	1975	3,8	4,2
Insgesamt	1972	100,0	100,0
	1975	100,0	100,0

Quelle: UN: Monthly Bulletin of Statistics, Vol. XXX, Nr. 8 (August 1976).

Verschiebungen bei der Importstruktur

Die Bundesrepublik gab 1975 knapp 8,5 Mrd. \$ mehr für Rohöl und Ölproduktimporte aus als 1972³⁾, doch gingen davon nicht einmal 5,5 Mrd. \$ zusätzlich an die OPEC-Staaten. Dies liegt daran,

¹⁾ Mineralische und flüssige Brennstoffe.

²⁾ Zwar ging auch in den USA der Verbrauch von Rohöl und Mineralölprodukten leicht zurück – 1974 um 3,6 % –, doch blieben die Importe davon unberührt. Vgl. Institute of Petroleum: World Statistics, 1973 und 1974.

³⁾ Rohöl und Mineralölprodukte nehmen bei den Importen der Bundesrepublik etwa 90 % der SITC-Gruppe 3 in Anspruch.

Tabelle 2
Regionale Importstruktur ausgewählter Industrienationen 1972 und 1975
(in %)

Exp.	Industrieländer								Entwicklungsländer				Ostblock		insgesamt	
	Insgesamt		EG d. Neun		USA		Japan		insgesamt		dav. OPEC		1972	1975	1972	1975
	1972	1975	1972	1975	1972	1975	1972	1975	1972	1975	1972	1975				
USA	75,7	58,4	22,5	17,3	—	—	16,3	11,8	23,7	40,7	4,9	17,5	0,6	0,9	100	100
Japan	52,9	41,6	8,3	5,8	25,0	20,1	—	—	41,9	53,2	19,5	33,8	5,2	5,2	100	100
EG d. Neun	78,8	71,4	47,5	49,2	8,4	8,2	1,9	2,0	18,2	22,8	7,8	13,2	3,0	5,8	100	100
davon:																
Belgien/Luxemb.	86,4	84,0	64,5	67,2	5,5	6,3	1,2	1,4	11,7	13,8	4,9	7,5	1,9	2,2	100	100
Bundesrepublik	79,6	74,5	53,9	49,9	8,4	7,7	2,5	2,4	16,3	20,8	6,5	10,7	4,1	4,7	100	100
Frankreich	76,4	69,6	56,0	48,9	8,2	7,5	1,4	1,8	20,4	26,9	10,3	17,0	3,2	3,5	100	100
Großbrit.	75,5	71,9	30,7	36,6	10,4	9,8	2,8	2,8	20,7	25,0	9,1	12,4	3,8	3,1	100	100
Italien	69,9	64,2	49,2	43,0	8,3	8,7	1,3	1,2	23,9	30,4	12,0	20,0	6,2	5,4	100	100
Niederlande	79,3	76,1	55,2	56,8	8,3	9,9	1,5	1,5	18,6	21,4	11,5	13,9	2,1	2,5	100	100

Quelle: OECD: Statistics of Foreign Trade, Series A, Monthly Bulletin, May 1976; Series B, Trade by Commodities, 1972.

daß nur etwa 65 % der Ölimporte direkt aus den OPEC-Staaten stammen. Etwa 15,3 % werden als Mineralölprodukte aus den Niederlanden eingeführt, die restlichen 20 % verteilen sich hauptsächlich auf andere westeuropäische Länder (9,5 %) und den Ostblock (6,8 %). Dies erklärt, weshalb der Warenstruktureffekt mit einer Veränderung von 9,2 % auf 17,7 % (SITC-Sektion 3) wesentlich stärker ist als der Regionalstruktureffekt mit einer

von 6,5 % auf 10,7 % zugunsten der OPEC-Staaten. Dementsprechend gehen die Regionalverschiebungen auf der Importseite der Bundesrepublik über die OPEC-Staaten hinaus.

Bezogen auf die gesamte Wareneinfuhr war 1972 noch Frankreich das bedeutendste Lieferland für die Bundesrepublik, während es 1975 die Niederlande waren (vgl. Tabelle 4). Ursächlich hierfür ist der Mineralölsektor, denn läßt man den Import von Mineralölprodukten außer acht, so verringerten sich die Bezüge aus den Niederlanden um 1,8 Mrd. \$, die aus Frankreich jedoch nur um 0,3 Mrd. \$, so daß der Import aus Frankreich den aus den Niederlanden sogar um 72 Mill. \$ übertrüfe. Ähnliches läßt sich für die Bezüge aus der UdSSR feststellen, die 1972 nur den 18. Rang, 1975 dagegen bereits Platz 14 einnahm. Entscheidend hierfür waren wiederum die Brennstoffe der SITC-Sektion 3, deren Anteil an den Gesamtbezügen 52 % betrug. Weitere nennenswerte Verschiebungen in der Rangfolge der 20 wichtigsten Lieferländer ergeben sich aus dem Vordringen der Ölländer Iran und Saudi-Arabien, aber auch Algeriens und Nigerias.

Tabelle 3
Anteile mineralischer und flüssiger Brennstoffe ¹⁾ an den Gesamtimporten ausgewählter Industrieländer 1972 und 1975

Land	(in %)	
	1972	1975
EG der Neun	11,5	19,4
Belgien/Luxemb.	10,1	13,4
Bundesrepublik	9,2	17,7
Frankreich	13,2	22,8
Großbritannien	11,2	18,0
Italien	15,0	23,6
Niederlande	13,2	17,0
USA	8,6	27,5
Japan	24,3	44,3

¹⁾ SITC-Sektion 3.

Quelle: OECD: Statistics of Foreign Trade, Series B, Trade by Commodities, 1972; Series A, Monthly Bulletin, May 1976.

Tabelle 4
Die wichtigsten Lieferanten der Bundesrepublik

Rang		Land	Anteil am Gesamtexport in %	
1975	1972		1975	1972
1	2	Niederlande	14,0	13,7
2	1	Frankreich	12,0	14,1
3	3	Italien	9,3	10,8
4	4	Belgien/Luxemburg	8,6	10,1
5	5	USA	7,7	8,4
6	6	Großbritannien	3,8	3,6
7	7	Schweiz	3,0	2,9
8	9	Japan	2,3	2,5
9	8	Schweden	2,3	2,5
10	19	Saudi-Arabien	2,1	1,0
11	10	Österreich	2,1	2,1
12	20	Iran	2,0	0,9
13	11	Libyen	1,9	1,6
14	18	UdSSR	1,8	1,1
15	12	Dänemark	1,5	1,3
16	24	Algerien	1,4	0,7
17	23	Nigeria	1,3	0,7
18	15	Brasilien	1,2	1,1
19	21	Rep. Südafrika	1,2	0,9
20	13	Spanien	1,2	1,3
21	14	Norwegen	1,0	1,1
22	17	Kanada	1,0	1,1
23	23	Hongkong	0,9	0,8
24	26	Griechenland	0,9	0,7
25	16	Jugoslawien	0,9	1,1
Insgesamt			85,4	86,1

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie G, Foreign Trade, Series 5, Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), 4th Quarter and Year 1972 and 1975.

Veränderungen der Exportstruktur

Die aufgezeigten Veränderungen der Welthandelsstruktur finden ihren Niederschlag naturgemäß auch in der Exportstruktur der Bundesrepublik. Der Anteil der Lieferungen in die Industrieländer hat sich mit 73,7 % (1975) gegenüber der Zeit vor der Ölkrise mit 82 % (1972) entschieden verringert, weil die strukturellen Verschiebungen noch durch den konjunkturellen Rückgang der Einfuhrnachfrage in den Industrieländern akzentuiert wurden. Mit Ausnahme der Lieferungen nach Schweden hat der Anteil aller Industrienationen eine rückläufige Tendenz in der regionalen Exportstruktur der deutschen Außenwirtschaft aufzuweisen. Signifikant ist vor allem der Rückgang des Anteils der USA von 9,3 auf 5,9 % (vgl. Tabelle 5). Damit ist der US-Markt in der Rangskala der wichtigsten deutschen Absatzmärkte vom dritten auf den fünften Platz gefallen. Vor den USA rangieren jetzt die EG-Partnerstaaten Frankreich (11,7 %), die Niederlande (10,0 %), Belgien/Luxemburg (7,6 %) sowie Italien (7,3 %).

Im Gegensatz zum verringerten Anteil der Industrienationen hat die Bedeutung der Gruppe der Entwicklungsländer und der Ostblockstaaten für die Bundesrepublik in der Zeit von 1972 bis 1975 zugenommen, und zwar für die Dritte Welt von 12,9 auf 18,4 % sowie für den Ostblock von 5,1 auf 7,9 % Exportanteil. Allerdings muß bei dieser Gruppenbetrachtung einschränkend bemerkt werden, daß der Anteilszuwachs im Falle der Entwicklungsländer nahezu ausschließlich auf das Konto

der OPEC-Staaten und hier speziell des Irans und Iraks entfällt, die vom 18. auf den 11. Platz bzw. vom 68. auf den 19. Platz in der regionalen Exportstruktur geklettert sind. Der Anteil der Lieferungen in die OPEC-Staaten insgesamt ist im Betrachtungszeitraum von 3,2 auf 7,5 % gestiegen.

Gütermäßig haben hierzu entscheidend Maschinenbauerzeugnisse, LKWs, Eisen- und Stahlwaren (vor allem Röhren) sowie chemische Erzeugnisse beigetragen. Die Dynamik der Kaufkraftentwicklung der OPEC-Staaten wird u. a. deutlich durch die enormen Steigerungsraten zwischen 1972 und 1975 bei den Exporten von chemischen Düngemitteln (+ 694 %), Röhren (+ 730 %) oder Kraftfahrzeugen (+ 607 %).

Anteil der Ostblockstaaten

Der Exportanteilszuwachs bei der Gruppe der Ostblockstaaten ist im wesentlichen auf die erhöhten Lieferungen in die Sowjetunion zurückzuführen, in die 1975 3,2 % aller Exporte gegenüber nur 1,8 % in 1972 gingen. Die Ausfuhren in die Sowjetunion stiegen 1975 um 46 % auf 7 Mrd. DM nach einer Zunahme von 53 % 1974. Dementsprechend lag die UdSSR unter den Kunden der deutschen Exportwirtschaft 1975 auf dem 10. Platz, während sie 1972 erst den 16. Rang eingenommen hatte. Ohne

den deutsch-sowjetischen Handel wäre der Osthandel der Bundesrepublik sehr viel geringer gewachsen. Lediglich die Lieferungen nach Bulgarien und in die VR China weisen noch hohe Zuwachsraten auf. Auch bei den Ostblockexporten spielen bekanntermaßen Stahlwaren, insbesondere Röhren sowie LKWs eine besondere Rolle. Die Röhrenexporte konnten eine Steigerung von 328 % verzeichnen, so daß nunmehr 31 % sämtlicher Röhrenexporte in den Ostblock geliefert werden.

Betrachtet man die Veränderung der regionalen Exportstruktur im internationalen Vergleich, so zeigt sich, daß die Bundesrepublik mit 7,9 %, von Japan mit 8,4 % abgesehen, die stärkste Ausrichtung auf den Ostblock aufzuweisen hat. Demgegenüber ist die deutsche Exportwirtschaft trotz einer erheblichen Anteilszunahme von 3,2 auf 7,5 % in einem geringeren Maße auf die Märkte der OPEC-Staaten ausgerichtet als zum Beispiel die USA (10,0 %), Japan (15,2 %), Frankreich (8,8 %), Großbritannien (10,4 %) oder Italien (10,6 %).

Allerdings sollte dies nicht negativ für die regionale Exportstruktur gewertet werden, da diese Märkte starken Schwankungen unterworfen sind angesichts der Unsicherheit, ob sich die Öleinnahmen verstetigen oder nicht, sowie der Tatsache, daß die Absorptionfähigkeit der meisten OPEC-Staaten aufgrund einer schlechten Infrastruktur mittelfristig als begrenzt anzusehen ist. Außerdem ist zu vermerken, daß die Exportwirtschaft ihre EG-Abhängigkeit von 46,9 auf 43,6 % vermindert hat. Großbritannien, die Niederlande sowie Belgien/Luxemburg haben ihre Konzentration auf die EG-Märkte demgegenüber sogar noch ausgebaut (vgl. Tabelle 6). Während bei Großbritannien vermutlich handelsschaffende Effekte des EG-Beitritts wirksam waren, ist im Falle Belgiens und vor allem der Niederlande der Export der stark verteuerten Ölprodukte der in den Häfen gelegenen Raffinerien als Ursache anzuführen. Die bereits in den sechziger Jahren in Belgien und den Niederlanden beklagte Europalastigkeit der Exporte hat mit 72 bzw. 70 % einen neuen Höchststand erreicht, durch die bei Exportquoten von über 40 % das eigene Konjunkturgeschehen zunehmend von der Konjunkturpolitik weniger anderer Partnerstaaten beeinflusst wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die Strukturveränderungen im deutschen Außenhandel analog den weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt haben. Auf der Importseite zeigen sich namentlich preisinduzierte Strukturverschiebungen, auf der Exportseite sind vornehmlich einkommensinduzierte Veränderungen anzutreffen. Dies gilt in erster Linie für die Exporte in die OPEC-Staaten und nur bedingt für den Osthandel. Zwar profitierten auch die Sowjetunion

Tabelle 5
Die wichtigsten Warenabnehmer
der Bundesrepublik

Rang		Land	Anteil am Gesamtexport in %	
1975	1972		1975	1972
1	1	Frankreich	11,7	13,0
2	2	Niederlande	10,0	10,2
3	5	Belgien/Luxemburg	7,6	8,3
4	4	Italien	7,3	8,4
5	3	USA	5,9	9,3
6	8	Großbritannien	4,6	4,7
7	7	Österreich	4,4	5,0
8	6	Schweiz	3,7	5,8
9	9	Schweden	3,7	3,4
10	13	UdSSR	3,1	1,5
11	22	Iran	2,3	0,9
12	10	Dänemark	2,1	2,0
13	12	Jugoslawien	2,0	1,7
14	11	Spanien	1,7	1,7
15	15	Norwegen	1,6	1,3
16	17	Rep. Südafrika	1,5	1,2
17	21	Polen	1,4	1,0
18	16	Brasilien	1,3	1,2
19	18	Griechenland	1,2	1,2
20	68	Irak	1,2	0,7
21	25	Türkei	1,1	0,7
22	19	Finnland	1,1	1,1
23	14	Japan	1,1	1,3
Insgesamt			81,6	85,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie G, Foreign Trade, Series 5, Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), 4th Quarter and Year 1972 and 1975.

Tabelle 6
Regionale Exportstruktur ausgewählter Industrienationen 1972 und 1975
 (in %)

Imp. Exp.	Industrieländer								Entwicklungsländer				Ostblock		insgesamt	
	Insgesamt		EG d. Neun		USA		Japan		insgesamt		dav. OPEC		1972	1975	1972	1975
	1972	1975	1972	1975	1972	1975	1972	1975	1972	1975	1972	1975				
EG d. Neun	81,5	74,9	45,4	49,3	8,2	5,5	1,1	0,9	14,7	19,6	3,8	7,6	3,8	5,5	100	100
davon:																
Belgien/ Luxemb.	90,2	85,7	68,6	70,5	6,1	4,1	0,7	0,5	8,0	11,1	1,8	3,9	1,8	3,2	100	100
Bundes- republik	82,0	73,7	46,9	43,6	9,3	5,9	1,3	1,1	12,9	18,4	3,2	7,5	5,1	7,9	100	100
Frankreich	77,3	68,7	56,4	49,2	5,3	3,9	0,9	0,7	18,7	25,5	4,6	8,8	4,0	5,8	100	100
Italien	78,3	69,9	50,3	45,0	9,8	6,5	0,8	0,9	17,0	23,4	5,2	10,6	4,7	6,7	100	100
Großbrit.	75,0	69,7	29,4	32,3	12,0	8,9	1,7	1,6	22,0	26,9	5,9	10,4	3,0	3,4	100	100
Nieder- lande	88,4	86,1	63,2	70,2	3,9	2,8	0,5	0,4	9,5	11,2	2,3	3,9	2,1	2,7	100	100
USA	69,9	60,4	23,5	21,3	—	—	9,9	8,9	27,2	36,7	5,7	10,0	2,9	2,9	100	100
Japan	56,4	42,3	11,5	10,2	31,4	10,2	—	—	38,6	49,3	6,6	15,2	5,0	8,4	100	100

Quelle: OECD: Trade by Commodities — country summaries, Series A und Series B, verschiedene Jahrgänge.

und andere osteuropäische Öllieferanten von der Ölpreishausse und konnten ihre Importe aus der Bundesrepublik steigern, doch übertrifft der Export der Bundesrepublik und anderer westlicher Industrieländer nach den Staatshandelsländern weiterhin den Import aus diesen Ländern erheblich.

In diesem Zusammenhang ist auf die hohen Defizite bzw. auf die erhebliche Verschuldung der Ostblockstaaten hinzuweisen. Ihre Höhe von rund 100 Mrd. DM scheint eine Grenze erreicht zu haben, bei der die Bereitschaft zur Neuverschuldung abzunehmen beginnt. Im Handel mit der Bundesrepublik überschritt das jährliche Defizit 1975 bereits die 8-Mrd.-DM-Grenze. Es lag damit zehnmal so hoch wie 1970. Die Zukunft des Ostexports hängt folglich entscheidend von der Fähigkeit ab, befriedigende Systeme der Finanzierung zu finden. Trotz dieser Probleme sind die Aussichten für den deutschen Osthandel nicht ungünstig zu beurteilen, zumal bereits anlässlich der im Frühjahr stattgefundenen Tagung der deutsch-sowjetischen Wirtschaftskommission deutlich wurde, daß für die Zeit bis 1980 schon jetzt Lieferungen im Volumen von rund 15 Mrd. DM fest vereinbart worden sind und darüber hinaus über einige Großprojekte verhandelt wird⁴⁾.

Unsicher ist auch die Einschätzung der Kaufkraftentwicklung der OPEC-Staaten. Zwar lassen die neuesten Zahlen (1. Halbjahr 1976) über die Importe dieser Länder aus der Bundesrepublik nach einer Verschnaufpause einen Wiederanstieg erkennen, doch sind hier zu viele Imponderabilien im Spiel (neuerliche Ölpreissteigerungen, Absorptionskraft, Finanzmittelallokation), um detaillierte Annahmen über die zukünftige Entwicklung zu gestatten.

Die Anpassung des deutschen Außenhandels an die durch die Ölpreisexlosion von 1973 veränder-

ten weltwirtschaftlichen Bedingungen ist weitgehend abgeschlossen. Tendenziell wird sogar das Gewicht der traditionellen Handelspartner wieder zunehmen, weil eine Wiederholung derartig massiver Preiserhöhungen unwahrscheinlich ist.

Aufwertungseffekte der D-Mark

Eine Prognose der kurz- bzw. mittelfristigen Entwicklung der deutschen Exporte muß angesichts der Aussicht auf einen sich fortsetzenden Konjunkturaufschwung in den Hauptabsatzregionen unserer Erzeugnisse tendenziell mit Zuversicht beurteilt werden. Dies gilt auch dann noch, wenn ein Erlahmen der Auftriebskräfte auf einzelnen Märkten die Exportnachfrage beeinträchtigen sollte. Gewisse Unwägbarkeiten gehen von Aufwertungseffekten der D-Mark aus.

Die im Laufe dieses Jahres eingetretene Höherbewertung der D-Mark um rund 2% gegenüber dem Durchschnitt der anderen westlichen Währungen wird jedoch kaum ein nennenswertes Hindernis für die Ausfuhr bilden, da sie im wesentlichen nur die unterschiedlichen Preis- und Kostenentwicklungen im In- und Ausland korrigiert⁵⁾. Hinzu kommt, daß angesichts der zu 90,1% aus industriellen Halb- und Fertigwaren bestehenden und stark auf Investitionsgüter ausgerichteten Güterstruktur der deutschen Ausfuhr analog zu vergangenen DM-Aufwertungen insgesamt nicht mit Beeinträchtigungen der Exporte zu rechnen ist, auch wenn in einzelnen Bereichen Anpassungsprobleme auftauchen sollten.

⁴⁾ Zu diesem Problembereich vgl. die ausführliche, mit einer Prognose abschließende Veröffentlichung von Klaus Bolz, Hermann Clement, Petra Pissulla: Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion — Entwicklungen, Bedingungen und Perspektiven, Hamburg 1976 (Verlag Weltarchiv).

⁵⁾ Vgl. E. Wohlers: Ausfuhr weiter auf Expansionskurs, in: Konjunktur von morgen, Nr. 471 vom 30. September 1976.